Zu diesem Heft

Autor(en): **Schreiner, Stefan**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **57 (2001)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Etwas mehr als hundert Jahre ist es her, dass Adolf von Harnacks auf einer öffentlichen Vorlesungsreihe fussendes berühmtes Buch „Das Wesen des Christentums" erstmals erschienen und seither nicht weniger als fünfundzwanzigmal neu verlegt worden ist. Kaum ein anderes theologisches Werk des 20. Jahrhunderts hat eine vergleichbar intensive Rezeption erfahren. Ein Buch, an dem sich die Geister schieden; ein Buch, das zugleich zu einer jüdisch-christlichen Polarisierung führte. Denn es waren weniger von Harnacks Aussagen über das Christentum als vielmehr jene, die er in seinem Buch über das Judentum gemacht hatte, die eine lange jüdisch-christliche Auseinandersetzung auslösten, die nachgerade bis heute anhält, jedenfalls die Gemüter noch immer bewegt, wie nicht zuletzt Roland Deines' *Beitrag zu entnehmen ist, den wir in der Rubrik „im Gespräch" bringen. An die zentralen Themen der jüdisch-christlichen Auseinandersetzung, die von Harnacks Buch provoziert hatte, erinnert* Reiner Jansen, *indem er Leo Baecks Buch „Das Wesen des Judentums" als jüdische Antwort auf das negative „Judentumsbild" würdigt, das von Harnack gezeichnet hatte. – Mit dem zweiten Teil seines Aufsatzes schliesst* Angel Sáenz-Badillos *den im letzten Heft begonnenen Überblick über die hebräischen Dichter und ihre Dichtung im rekatholisierten Spanien des hohen Mittelalters ab.* – Matthias Morgenstern, *der sich seit seiner Habilitation mit der Entwicklung des modernen hebräischen Theaters beschäftigt hat, stellt den ausserhalb seiner Heimat bisher kaum bekannten israelischen Dramatiker Moshe Shamir vor und zeigt am Beispiel eines seiner weit in die rabbinische Literatur und Tradition zurückgreifenden Stücke, was „dramatische Bewältigung und Aneignung der jüdischen Geschichte" in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung des Staates Israel bedeutet hat und im gegenwärtigen innerisraelischen gesellschaftlichen Diskurs leistet.*

Stefan Schreiner